
Sprechunterricht / Sprecherziehung

im Bildungsgang Schauspiel / Filmschauspiel

konzipiert und unterrichtet von Karin Punitzer und Johannes K. Prill

Dokumenttyp: Fachcurriculum

Geltungsbereich: Atem / Stimme / Sprechunterricht (Hauptfach)

Zeitraum: 1. und 2. Ausbildungsjahr

1. Fachprofil und Verortung im Bildungsgang

Der **Sprechunterricht / die Sprecherziehung** ist ein zentrales künstlerisch-praktisches Fach innerhalb der Schauspielausbildung. Er dient der systematischen Entwicklung von Stimme, Artikulation, Aussprache, Sprechgestaltung und sprachlicher Ausdrucksfähigkeit als wesentlichen Grundlagen des Schauspielberufs.

Das Fach ist auf zwei Ausbildungsjahre angelegt und verbindet technische Grundlagen, sprechkünstlerische Gestaltung und berufspraktische Anwendungsformen. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung einer funktionalen und belastbaren Sprechstimme, die Arbeit an Standardaussprache, Textgestaltung, Sprache in Handlung und Beziehung sowie die Anwendung des Erarbeiteten in Theater-, Kamera-, Mikrofon- und Vorsprechsituationen.

2. Bedeutung des Faches für die Berufsausbildung

Sprechen und Stimme gehören zu den zentralen Ausdrucksmitteln des Schauspielberufs. Ziel des Faches ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einer professionell einsetzbaren sprecherischen und stimmlichen Gestaltung zu befähigen.

Der Sprechunterricht trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler

- eine belastbare und ökonomische Sprechstimme entwickeln,
- ihre Stimmlage und deren angemessene Einsatzmöglichkeiten kennenlernen,
- verständlich und präzise artikulieren,
- Sicherheit im Umgang mit Standardaussprache gewinnen,
- Texte unterschiedlicher Epochen und Stile sprachlich erfassen und gestalten,
- Sprache in Handlung, Beziehung und Situation einsetzen,
- sich auf berufliche Anforderungen wie Vorsprechen, Probenarbeit, Mikrofon- und Aufnahmesituationen vorbereiten.

3. Organisation und Unterrichtsumfang

3.1 Erstes Ausbildungsjahr

Im ersten Ausbildungsjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler im Fach **Sprechunterricht / Sprecherziehung 5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe**.

3.2 Zweites Ausbildungsjahr

Im zweiten Ausbildungsjahr wird der Sprechunterricht von zwei Lehrkräften im Wechsel erteilt. Jede Lerngruppe erhält innerhalb von 14 Tagen **insgesamt 10 Zeitstunden Unterricht**, davon **5 Zeitstunden** bei jeweils einer der beiden Lehrkräfte. Dies entspricht **5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe**.

Die Erweiterung durch die zweite Lehrkraft dient der fachlichen Ergänzung und Vertiefung des Unterrichts. Sie ermöglicht eine erweiterte Perspektive auf Technik, Gestaltung, Anwendung und berufspraktische Anforderungen.

3.3 Unterrichtsform

Der Unterricht erfolgt überwiegend im Gruppenunterricht und wird durch Einzelkorrekturen innerhalb der Gruppe, projektbezogene Probenarbeit, Präsentationssituationen, Mikrofonarbeit, Reflexionsgespräche und angeleitete Übephasen ergänzt.

4. Bildungsauftrag und Zielsetzung des Faches

Der Sprechunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, Stimme und Sprechen als professionelles Ausdrucks- und Gestaltungsmittel des Schauspielberufs zu entwickeln und differenziert einzusetzen.

Das Fach verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Entwicklung einer funktionalen, belastbaren und differenzierungsfähigen Sprechstimme,
- Aufbau einer bewussten Atem-, Stimm- und Sprechökonomie auf der Bühne, vor dem Mikrofon und vor der Kamera,
- Entwicklung einer klaren und tragfähigen Artikulation,
- Erwerb und Festigung einer professionell einsetzbaren Standardaussprache,
- Ausbau der Fähigkeit zur sprachlich-künstlerischen Textgestaltung,
- Entwicklung des Sprechens in Handlung, Beziehung, Rolle und Situation,
- Entwicklung der Fähigkeit, sprachlich-künstlerische Vorgänge reproduzierbar zu gestalten,
- Vorbereitung auf berufliche Anforderungen in Vorsprechen, szenischer Arbeit sowie Mikrofon- und Aufnahmesituationen.

5. Didaktische Grundsätze

Der Unterricht verbindet technische Grundlagenarbeit mit künstlerischer Anwendung und berufspraktischem Transfer. Die Vermittlung erfolgt übungsbasiert, prozessorientiert und in enger Verbindung von Körper, Atem, Stimme, Sprache und szenischer Situation.

Leitend sind dabei folgende Grundsätze:

- Verbindung von Körper, Atem, Stimme, Artikulation und sprachlichem Ausdruck,
 - systematischer Aufbau vom Grundlagenbereich zur komplexen Anwendung,
 - Verbindung von Technik, Gestaltung und szenischer Situation,
 - individuelle Förderung innerhalb des Gruppenunterrichts,
 - Lernen durch Übung, Wiederholung, Korrektur, Reflexion und Transfer,
 - Führen eines persönlichen Lerntagebuchs zur Unterstützung eigenständigen Übens und zur Vorbereitung auf unterschiedliche berufliche Sprechsituationen,
 - projektorientiertes Arbeiten als Form der Bündelung und Anwendung erworbener Kompetenzen.
-

6. Kompetenzfelder des Faches

Die Kompetenzfelder beschreiben die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Ausbildung erwerben und weiterentwickeln.

6.1 Körper-, Wahrnehmungs- und Präsenzkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für Haltung, Aufrichtung, Spannung, Wahrnehmung und körperliche Präsenz als Grundlage des Sprechens.

6.2 Atem- und Stimmkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen funktionalen, ökonomischen und belastbaren Einsatz von Atem und Stimme und lernen, ihre Sprechstimme differenziert zu gebrauchen.

6.3 Artikulations- und Aussprachekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Genauigkeit, Deutlichkeit und Flexibilität in Lautbildung, Artikulation und Standardaussprache. Sie lernen, sprachliche Präzision im professionellen Kontext einzusetzen.

6.4 Sprachgestaltungs- und Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte hinsichtlich Sinn, Rhythmus, Tempo, Melodie, Dynamik, Pausensetzung und Ausdruck sprachlich zu erfassen und zu gestalten.

6.5 Szenisch-kommunikative Sprechkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, Sprache in Handlung, Beziehung, Partnerbezug, Rolle und Situation glaubwürdig einzusetzen.

6.6 Medien- und Berufspraxiskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre sprecherischen Fähigkeiten in berufsrelevanten Formaten wie Vorsprechen, Casting- und Kameraarbeit, Mikrofon- und Hörspielarbeit anzuwenden.

7. Inhaltsfelder des Unterrichts

Die Inhaltsfelder strukturieren die fachlichen Arbeitsbereiche des Sprechunterrichts. Sie benennen die Unterrichtsgegenstände, an denen die Kompetenzentwicklung erfolgt.

7.1 Körperwahrnehmung, Haltung, Spannung und Präsenz

Gegenstand dieses Inhaltsfeldes sind die körperlichen Voraussetzungen des Sprechens. Im Mittelpunkt stehen eine anatomisch natürliche Aufrichtung, Bewegungsfreiheit, Präsenz sowie die Wahrnehmung von Spannung und Lockerung.

7.2 Atemführung und Stimmfunktion

Dieses Inhaltsfeld umfasst die atemtechnischen und stimmungsfunktionalen Grundlagen des Sprechens. Bearbeitet werden der Ausbau der Atemräume, die Koordination von Ein- und Ausatemvorgängen sowie die Entwicklung einer funktionalen Stimmgebung.

7.3 Resonanz und Stützfunktionen für einen funktionalen Stimmeinsatz

Gegenstand dieses Inhaltsfeldes sind die körperlich-stimmlichen Grundlagen eines tragfähigen und funktionalen Stimmeinsatzes. Dazu gehören die Entwicklung von Resonanzräumen, Tragfähigkeit, Belastbarkeit und differenzierter Klanggebung.

7.4 Artikulation, Lautbildung und Standardaussprache

Dieses Inhaltsfeld umfasst die Arbeit an Artikulationswerkzeugen, Lautpräzision, Verständlichkeit, Sprechklarheit und Standardaussprache. Gegenstand sind unter anderem Lautdifferenzierung, Lautverbindungen, Ausspracheregeln und sprecherische Präzision.

7.5 Sprechgestaltung

Im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes stehen die sprachgestalterischen Mittel des Sprechens. Dazu gehören Rhythmus, Tempo, Melodie, Dynamik, Pausensetzung, Sinngebung und die Entwicklung eines differenzierten sprachlichen Ausdrucks.

7.6 Textarbeit

Dieses Inhaltsfeld umfasst die Arbeit an Monologen, Dialogen und weiteren theatralen sowie sprechpraktischen Textformen unter sprachgestalterischen, inhaltlichen und szenischen Gesichtspunkten.

7.7 Sprache in Handlung und Beziehung

Im Zentrum dieses Inhaltsfeldes steht der Zusammenhang von Sprache und szenischer Aktion. Bearbeitet werden Sprache in Situation und Handlung, Partnerbezug, Adressierung, Rolle und kommunikative Absicht.

7.8 Mikrofon-, Hörspiel- und Aufnahmesprechen

Dieses Inhaltsfeld richtet sich auf sprecherische Arbeit in medialen und akustisch fokussierten Formaten. Gegenstand des Unterrichts sind Besonderheiten von Mikrofonarbeit, Hörspiel, Aufnahme und akustischer Gestaltung.

7.9 Theaterliteratur und Monologarbeit

Dieses Inhaltsfeld umfasst die Auseinandersetzung mit klassischer und moderner Theaterliteratur anhand eines klassischen und eines modernen Theatermonologs sowie weiterer Textformen.

7.10 Stimmhygiene und eigenständiges Üben

Dieses Inhaltsfeld umfasst den gesunden und belastungsbewussten Umgang mit Stimme und Sprechen sowie die Entwicklung eigenständiger Übepaxis.

8. Progression nach Ausbildungsjahren

8.1 Erstes Ausbildungsjahr: Grundlagen und Aufbau

Im ersten Ausbildungsjahr liegt der Schwerpunkt auf dem Aufbau grundlegender sprecherischer, stimmlicher und textbezogener Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Zusammenhänge von Körper, Haltung, Atem, Stimme, Artikulation und Sprache eingeführt und lernen, diese in ersten Übungen und Textarbeiten bewusst anzuwenden.

Schwerpunkte des ersten Ausbildungsjahres sind insbesondere:

- Grundlagen von Haltung, Aufrichtung und Präsenz,
- Atem- und Stimmgrundlagen,
- Aufbau von Artikulationsbewusstsein und Verständlichkeit,
- Einführung in Standardaussprache,
- erste sprachgestalterische Arbeit an Texten,
- Verbindung von Sprache, Situation und Präsenz,
- Entwicklung von Selbstwahrnehmung und Korrekturfähigkeit.

Bereits im ersten Ausbildungsjahr erarbeiten die Schülerinnen und Schüler einen Monolog. Ziel dieser Arbeit ist es, erste Grundlagen der Rollen- und Textarbeit sprachlich umzusetzen und einen Gedankengang der Rolle sprecherisch nachvollziehbar zu machen.

Darüber hinaus erproben die Schülerinnen und Schüler die erarbeitete Sprechtechnik bereits an Sprechertexten, die einen ersten Berufsbezug herstellen, etwa an Werbetexten, Glossen oder Voice-over-Texten.

8.2 Zweites Ausbildungsjahr: Vertiefung, Anwendung und Berufsorientierung

Im zweiten Ausbildungsjahr werden die im ersten Jahr erworbenen Kenntnisse vertieft, differenziert und stärker individualisiert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einer differenzierteren Verbindung von Technik, Textgestaltung und künstlerischer Anwendung.

Die sprecherische Arbeit wird nun verstärkt in konkreten berufspraktischen und künstlerischen Zusammenhängen angewendet. Dazu gehört insbesondere der Einsatz der Stimme

- in körperlicher Aktion im Raum,
- auf der Bühne,
- in Drehsituationen,
- sowie vor dem Mikrofon.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre sprecherischen Mittel nicht nur technisch korrekt, sondern auch künstlerisch differenziert, emotional durchlässig und reproduzierbar einzusetzen.

9. Projektorientierte Vermittlungsformate

Im zweiten Ausbildungsjahr werden zentrale Unterrichtsinhalte projektorientiert vermittelt. Die Projekte dienen nicht als Zusatz, sondern als integrierte Lern- und Erprobungsformen.

9.1 Vorsprechmonologe

Jede Schülerin und jeder Schüler erarbeitet im zweiten Ausbildungsjahr einen klassischen Theatermonolog und einen modernen Theatermonolog. Auf dieser Grundlage werden Sprache, Rhythmus, Rolle, Textverständnis, Standardaussprache, Gedankenführung und künstlerische Gestaltung vertieft.

Die Monologarbeit baut auf ersten Erfahrungen des ersten Ausbildungsjahres auf. Während dort zunächst die Fähigkeit entwickelt wird, einen Gedankenfaden der Rolle sprachlich nachvollziehbar zu machen, wird im zweiten Jahr stärker an künstlerischer Differenzierung, stilistischem Bewusstsein und berufspraktischer Verwendbarkeit gearbeitet.

Zugleich erhalten die Schülerinnen und Schüler über diese Arbeit eine Einführung in klassische und moderne Theaterliteratur. Sie lernen exemplarische Texte und Rollen kennen und entwickeln erste Kriterien für die Auswahl geeigneter Vorsprechtex-te.

9.2 Szenisches Live-Hörspiel

Das szenische Live-Hörspiel ist ein zentrales Projektformat des zweiten Ausbildungsjahres. Es verbindet Sprechgestaltung, Figurenarbeit, Partnerbezug, Mikrofonarbeit und performative Präsenz in einem akustisch fokussierten Format.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, sprachliche Mittel gezielt für den akustischen Raum einzusetzen, Figuren stimmlich zu differenzieren und in einem Ensemblezusammenhang verlässlich und präzise zu arbeiten.

10. Methoden des Unterrichts

Der Unterricht arbeitet mit einer Verbindung aus Übung, Korrektur, Anwendung und Reflexion. Zum Einsatz kommen insbesondere:

- Körper-, Atem- und Stimmübungen,
- Artikulations- und Aussprachetraining,
- Einzelkorrekturen im Gruppenunterricht,
- Hör- und Wahrnehmungsübungen,
- sprachgestalterische Textarbeit,
- Monolog- und Dialogarbeit,
- Improvisations- und Partnerübungen,
- szenische Sprachübungen,
- Mikrofon- und Aufnahmeübungen,
- projektbezogene Probenarbeit,
- Feedback- und Reflexionsgespräche,
- angeleitete eigenständige Übephasen.

11. Kompetenzerwartungen am Ende des ersten Ausbildungsjahres

Am Ende des ersten Ausbildungsjahres können die Schülerinnen und Schüler in Grundzügen

- körperlich und sprecherisch bewusst arbeiten,
- einfache Zusammenhänge von Haltung, Atem und Stimme umsetzen,

- verständlich und artikuliert sprechen,
- an grundlegenden Aussprachefragen arbeiten,
- Texte in ersten Ansätzen sprachgestalterisch erfassen,
- Sprache mit Situation und Präsenz verbinden,
- Korrekturhinweise aufnehmen und in der weiteren Arbeit berücksichtigen,
- einen Monolog in ersten Ansätzen so erarbeiten, dass ein Gedankenfaden der Rolle sprachlich nachvollziehbar wird,
- grundlegende Sprechtechnik auf erste berufsbezogene Sprechertexte wie Werbetexte, Glossen und Voice-over-Texte anwenden.

12. Kompetenzerwartungen am Ende des zweiten Ausbildungsjahres

Am Ende des zweiten Ausbildungsjahres können die Schülerinnen und Schüler zunehmend

- Stimme und Sprechen funktional, belastbar und differenziert einsetzen,
- artikulatorisch präzise und weitgehend sicher in Standardaussprache arbeiten,
- Texte unterschiedlicher sprachlicher Anlage eigenständig vorbereiten und gestalten,
- Unterschiede zwischen klassischer und moderner Theaterliteratur in Sprache, Tonfall und Gestaltung wahrnehmen und umsetzen,
- in Monolog und Szene sprachlich glaubwürdig und situationsbezogen handeln,
- die emotionale Transparenz ihrer Stimme künstlerisch individueller ausarbeiten,
- ihre Stimme in körperlicher Aktion im Raum, auf der Bühne, in Drehsituationen und vor dem Mikrofon bewusst einsetzen,
- ihre Stimme in Mikrofon- und Hörspielformaten gezielt einsetzen,
- sprecherische Gestaltung in Probe, Aufführung, Drehsituation und Aufnahme reproduzierbar umsetzen,
- Vorsprechmonologe berufsbezogen erarbeiten und präsentieren,
- Korrekturen zunehmend selbstständig in die eigene Arbeit integrieren.

13. Leistungsüberprüfung und Rückmeldung

Die Leistungsentwicklung wird kontinuierlich beobachtet und durch praktische Arbeitsformen sichtbar gemacht. Die Rückmeldung erfolgt prozessbegleitend und orientiert sich an den im Curriculum beschriebenen Kompetenzfeldern.

Formen der Leistungsüberprüfung sind insbesondere:

- laufende Beobachtung und individuelle Rückmeldung,
- vorbereitete Textpräsentationen,
- Monologarbeit,
- praktische Arbeitsproben,
- Aussprache- und Artikulationsüberprüfungen,
- Projektpräsentationen,
- Leistungen im Rahmen des Live-Hörspiels,
- Entwicklung und Umsetzungsfähigkeit im Unterrichtsprozess.

Beurteilungskriterien sind insbesondere:

- funktionaler Atem- und Stimmeinsatz,
- Artikulationsklarheit und Verständlichkeit,
- Aussprache und sprecherische Präzision,
- sprachgestalterische Differenzierung,
- Textverständnis in der Gestaltung,
- situative und rollenspezifische Stimmigkeit,
- Partnerbezug und Präsenz,
- mediale Angemessenheit,
- Reproduzierbarkeit sprecherischer Gestaltung,
- Erfassung von Denkprozessen in der Rollen- und Textarbeit,
- Eigenständigkeit und Entwicklung.

14. Berufsbezug und Verzahnung mit der Ausbildung

Der Sprechunterricht ist eng mit den berufspraktischen Anforderungen der Schauspielausbildung verbunden. Er bereitet auf Vorsprechen, Monologarbeit, Probenprozesse, Ensemblearbeit, Drehsituationen, Mikrofon- und Hörspielformate sowie auf erste berufliche Schritte im Feld der darstellenden Künste vor.

Durch die Verbindung von Grundlagenarbeit, Monologarbeit, Theaterliteratur, Sprechertexten mit frühem Berufsbezug, Hörspielprojekt und sprecherischer Anwendung in unterschiedlichen medialen Kontexten leistet das Fach einen wesentlichen Beitrag zur professionellen Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler.

15. Erläuterung zu Prüfungskriterien

Die Zwischen- und Abschlussprüfungen im Fach Sprechunterricht / Sprecherziehung orientieren sich an den in diesem Curriculum beschriebenen Kompetenzfeldern, Inhaltsfeldern und Beurteilungskriterien.

Zwischenprüfung

Die Zwischenprüfung umfasst in der Regel:

- einen vorbereiteten Monolog

Anhand dieses Monologs werden insbesondere überprüft:

- Verständlichkeit des Sprechens
- weitgehender Abbau von Dialektfärbungen zugunsten einer angemessenen Standardaussprache
- funktionaler Zusammenhang von Atem, Artikulation und Resonanz
- gedankliche Führung und Transparenz im Sprechen
- Fähigkeit, einen Gedankenfaden der Figur zu halten
- Textverständnis und erste sprachgestalterische Umsetzung

In die Bewertung der Zwischenprüfung kann außerdem die im laufenden Unterricht erbrachte Jahresleistung einbezogen werden. Dazu gehören insbesondere Leistungen aus der Arbeit an berufsbezogenen Sprechertexten und weiteren sprechpraktischen Formaten, etwa Werbetexten, Nachrichtentexten, Glossen, Voice-over-Texten / Trailern sowie Literatur- und Lyriktexten.

Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfung umfasst in der Regel:

- einen klassischen Vorsprechmonolog
- einen modernen Vorsprechmonolog
- ein Live-Hörspiel bzw. eine szenische Lesung

Dabei werden insbesondere überprüft:

- funktionaler und belastbarer Stimmeinsatz
- artikulatorische Präzision und Standardaussprache
- sprachgestalterische Differenzierung
- stilistische Angemessenheit bei klassischem und modernem Text
- gedankliche und emotionale Durchlässigkeit der Stimme
- Stimmeinsatz in Rolle, Situation, Aktion und körperlichem Spiel
- mediale bzw. mikrofonbezogene Angemessenheit
- Reproduzierbarkeit sprecherischer Gestaltung
- Eigenständigkeit der künstlerischen Umsetzung

Fachlicher Schwerpunkt: Stimme, Artikulation, Standardaussprache, sprachgestalterische Textarbeit, Monologarbeit, Mikrofon- und Hörspielformate sowie berufspraktische Anwendung von Sprechen und Stimme im Schauspielberuf.